



Eine wunderschöne Sonnenanbeterin – die **Zauneidechse**

Reptil des Jahres 2020/21



Reptil des Jahres 2020/21 – Zauneidechse, *Lacerta agilis*

Grenzgängerin

Was ist denn das schon wieder für ein merkwürdiger Name, ZAUN-Eidechse? Leben diese Reptilien an oder gar auf Gartenzäunen? Na ja, nicht ganz, aber doch fast richtig! Diese Eidechsen orientieren sich nämlich an Randstreifen wie zum Beispiel Hecken, um sich in der Weite der Landschaft nicht zu verlaufen. Auch Zäune bilden derartige Grenzlinien und Leitstrukturen.

Der wissenschaftliche Name *Lacerta agilis* beschreibt das Verwandtschaftsverhältnis, nämlich die Zugehörigkeit zur Familie der Echten Eidechsen (Lacertidae, im deutschsprachigen Raum gibt es sechs verschiedene Arten), und die Agilität, also ihre Bewegungsfreude. Auch ein bisschen komisch, denn die Zauneidechse ist im Vergleich zu vielen Verwandten eher langsam unterwegs. Allerdings immer noch schnell genug, um sich nicht so einfach von ihren vielen Feinden erwischen zu lassen.

Den Eidechsen nachzustellen ist ohnehin verboten, sind doch alle unsere Reptilien naturschutzrechtlich geschützt! Das heißt, auch ihr Fangen ist untersagt.



Dinos als Vorfahren

Im Laufe der Evolution haben sich aus Meereslebewesen die Amphibien entwickelt, die in der Regel noch heute Gewässer zur Fortpflanzung und in der Larvenphase benötigen. Erst später, vor rund 315 Millionen Jahren, entstanden die Reptilien; vor 110–220 Millionen Jahren waren die Dinosaurier die vorherrschende Wirbeltiergruppe.

Im Gegensatz zu den Amphibien (also Frösche, Unken, Kröten, Molche und Salamander) leben die Reptilien (Kriechtiere wie Schlangen, Echsen, Schildkröten, Krokodile) hauptsächlich an Land. Ihre Haut ist mit Hornschuppen bedeckt, die sie vor dem Austrocknen schützen. Aber es gibt natürlich noch viele andere Unterschiede zwischen diesen beiden Tierklassen. Stammesgeschichtlich sind Reptilien übrigens näher mit den Vögeln als mit den Lurchen verwandt.



Zauneidechse – Steckbrief

- **Größe:** bis 25 cm, frisch geschlüpfte Jungtiere 5–6 cm.
- **Aussehen:**
Männchen variabel gezeichnet; meist braunes, teilweise rötliches Rückenband mit leiterähnlichem Muster; grasgrüne Flanken und grünlicher Bauch; zur Paarungszeit auch Kopf und Kehle hellgrün. Weibchen braun mit weißlichen – oft schwarz umrandeten – Flecken auf der Rückenmitte und an den Flanken, weißer bis gelblicher Bauch.
- **Vorkommen:** in fast ganz Europa an trockenen und warmen Standorten mit krautiger Vegetation und offenen Bodenstellen: Waldränder, Feldraine, Hecken, Bahndämme, Kiesgruben, Bauschuttdeponien, naturnahe Gärten, Streuobstwiesen, Weinberge ... Vor allem im Flach- und Hügelland, im Gebirge an sonnigen Geröllhängen bis 1.700 m Höhe.
- **Alter:** bis sechs Jahre, in menschlicher Obhut bis 12 Jahre.



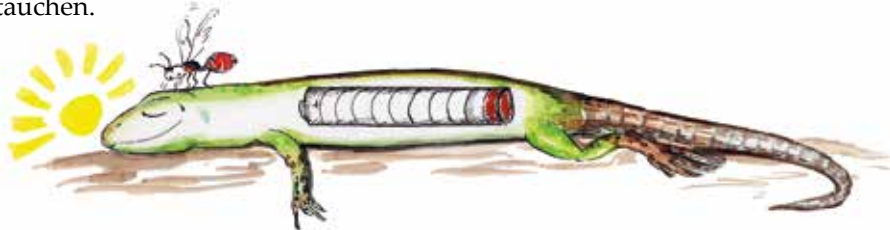
Männchen



Weibchen

Sonnenfan

Mit etwas Glück kannst du bei mildem Wetter sich sonnende Zauneidechsen auf einem Stein oder Holzklötz beobachten. Als wechselwarme Tiere sind sie zum Erhalt ihrer Körperfunktionen auf die Umgebungstemperatur angewiesen, sie tanken sozusagen ihre Batterien von außen in der Sonne auf. Im Herbst fahren die Eidechsen den Stoffwechsel herunter und suchen sich ein frostfreies Winterquartier unter Holzstößen und in kleinen Erdlöchern, um dann erst ab März wiederaufzutauchen.



Auf die Plätze ...

Eigentlich sieht eine laufende Eidechse eher so aus, als krieche sie flott über den Boden. Die Gliedmaßen mit den kurzen Unterschenkeln ragen nämlich seitlich aus dem Rumpf hervor und können ihn daher kaum hochheben. Schlängeln wäre ein passender Ausdruck, denn der ganze Körper bewegt sich hin und her, wobei der schwingende Schwanz auch zur Beschleunigung beiträgt. Die langen Krallen an den Fingern ermöglichen sogar das Klettern über Mauern und Felsen – ruckzuck geht das!

Rabeln

Mitte April beginnt die Paarungszeit, der oftmals erbitterte Auseinandersetzungen zwischen den Männchen vorhergehen. Bei diesen sogenannten Kommentkämpfen verletzen sich die Tiere nicht, stecken aber ihre Reviere ab. Hat sich ein Pärchen gefunden, geht es aus unserer Sicht auch eher etwas rabiat zu: Das Männchen beißt sich in der Flanke des Weibchens und krümmt den Körper so, dass beide sich paaren können. Vier bis sechs Wochen später legt das Weibchen 5–15 dünnschalige Eier in selbst gegrabene Höhlen an sandigen Plätzen.

Das Muttertier kümmert sich nicht weiter um das Gelege, das einzig durch die Sonnenwärme ausgebrütet wird. Die jungen Eidechsen schlüpfen nach etwa zwei Monaten und müssen sogar aufpassen, dass sie nicht von den Eltern gefressen werden. Gut, dass sie so schnell sind und vor ihren Feinden fliehen können!

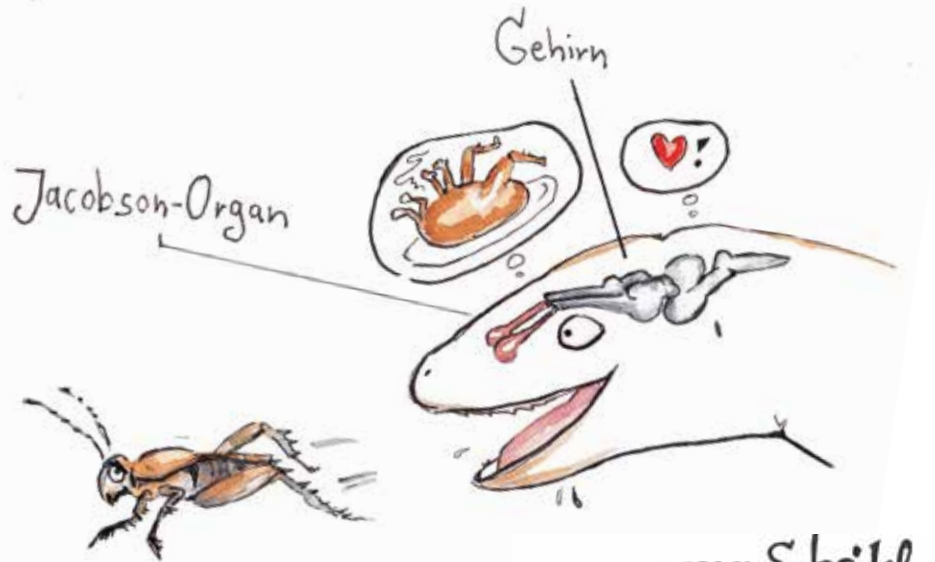


Wie viele Reptilien kannst du in der Landschaft entdecken? Male das Bild sorgfältig aus, und du wirst alle finden (Tipp: Es sind keine Molche, nur Eidechsen und andere Reptilien versteckt). Lösung: letzte Seite unten rechts.



Riechen mit dem Gaumen

Die Echten Eidechsen besitzen eine gegabelte Zunge, die ihnen als Tast- und Sinnesorgan dient. Sie nimmt Duftstoffe auf und führt sie zu einem speziellen Geruchsorgan (dem Jakobson-Organ) am Gaumenboden. Die Eidechsen bekommen auf diesem Wege Informationen über die Beute, vor allem Insekten und andere wirbellose Tiere wie Heuschrecken, Schmetterlinge und Käfer oder Spinnen. Manchmal fressen Zauneidechsen sogar Hummeln und Bienen.



Sehen mit dem Scheitel

Man kann immer wieder nur staunen, welche verrückten Entwicklungen es in der Natur im Laufe der Jahrtausende gegeben hat! So haben unsere Eidechsen oben am Schädelknochen eine Öffnung mit einer lichtdurchlässigen Schuppe. Rate mal, wofür das hilfreich ist?!

Stell dir vor, dieses „Scheitelaug“ nimmt hell und dunkel sowie auch Bewegungen wahr. Verdunkelt sich also am Tage der Himmel plötzlich, ist sicher ein Feind im Anflug – dann nichts wie weg.

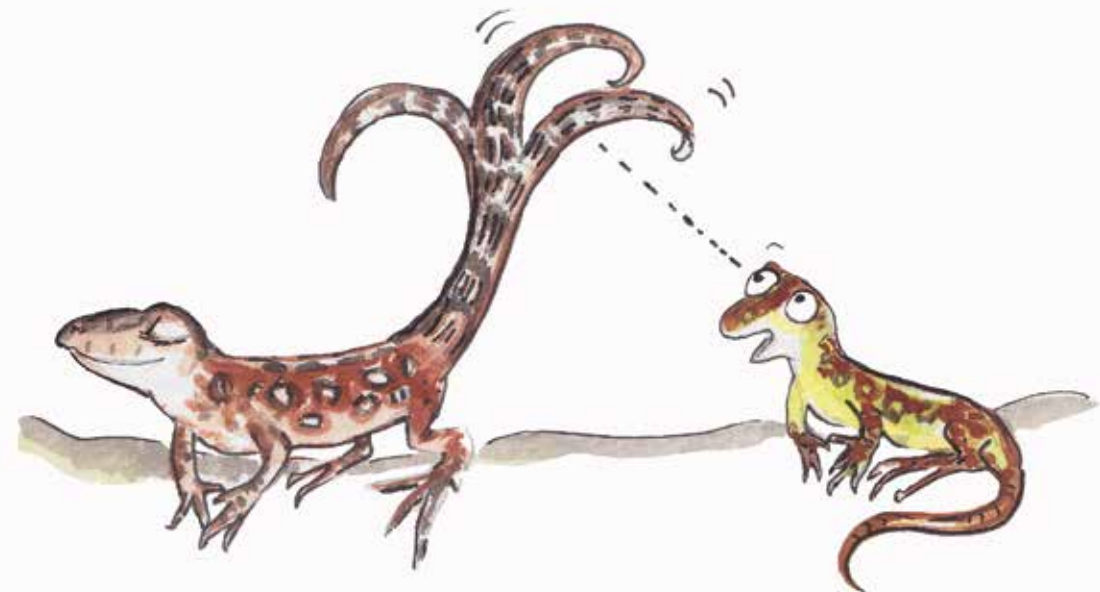


Täuschen mit dem Schwanz

Um Fressfeinden wie Marder, Fuchs, Schlangen, Fasane und anderen Vögeln oder auch Hauskatzen zu entgehen, wenden Eidechsen einen ganz besonderen Trick an: Sie können einen Teil ihres Schwanzes an bestimmten Sollbruchstellen abwerfen, dieser Vorgang heißt „Autotomie“. Das zuckende Schwanzende lenkt nun den Verfolger von der eigenen Flucht ab. Uff, Glück gehabt – solange das nicht knapp vor der Winterstarre passiert! Denn dann haben die Eidechsen ein Problem, dient doch der Schwanz auch als überlebenswichtiges Fettdepot.

An den Sollbruchstellen wächst der Schwanz zwar in wenigen Monaten wieder nach, allerdings ohne Knochengestützte Struktur; die Eidechsen sind also nicht mehr ganz so flink. Der Ersatz erreicht auch nicht die prächtige Färbung, unter Umständen ein Nachteil für ein Männchen auf Brautschau.

Wird das Original vielleicht nur durch einen Biss verletzt und nicht komplett abgeworfen, können sich an der Wunde manchmal sogar ein bis zwei zusätzliche Schwänze bilden.



Hoppe Reiter

Oh, auch Zauneidechsen werden von Zecken befallen, wie unangenehm! Die kleinen Spinnentiere, die uns als Krankheitsüberträger (zum Beispiel Borreliose) gefährlich werden können, nutzen die Reptilien hauptsächlich als Transportmittel. Sie selbst kämen ja nicht wirklich weit! Interessant: Einheimische Zecken, die im Jugendstadium Eidechsenblut gesaugt haben, werden borreliosefrei. Das heißt, Menschen, die anschließend von einem solchen Spinnentier gestochen werden, erkranken nicht an diesem bakteriellen Infekt.

Achtung!

Zauneidechsen gelten zwar als nicht stark gefährdet, allerdings haben auch sie unter dem zunehmenden Verlust und der Zerschneidung ihrer natürlichen Lebensräume zu leiden. Das bedeutet, sie werden leider immer seltener! Oft nutzen sie schon Ersatzbiotope, man findet sie sogar in der Großstadt auf Industriebrachen. Bei ihren Wanderungen besonders zur Paarungszeit fallen viele Tiere dem Straßenverkehr zum Opfer. Und auch das Insektensterben wirkt sich negativ auf die Nahrungspalette und damit die Überlebenschancen der Eidechsen aus.



Naturschutz geht uns alle an

Neben einem allen Lebewesen nützlichem, schonendem Umgang mit unserer Umwelt helfen wir den Zauneidechsen besonders mit einem naturnahen Garten. Bunte Wiesen und der Verzicht auf Pestizideinsatz fördern eine große Insektenvielfalt; lichte Stein- und Holzhaufen sowie Sandplätze für die Eiablage in einem wilden Garteneck locken unsere Sonnenfreundin an. Und ganz wichtig: Lass deine Katze nicht ins Eidechsenreich! Auch wenn sie die Reptilien oft nicht frisst, so jagt sie doch hinter ihnen her und tötet sie.



Impressum

Herausgeber der Broschüre

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (DGHT)
 DGHT-Geschäftsstelle, Vogelsang 27, D-31020 Salzhemmendorf
 Tel.: 0049-5153-8038676 (Mo./Di. 9:00–12:00 Uhr, Do. 15:00–18:00 Uhr)
 E-Mail: gs@dght.de
www.dght.de
www.feldherpetologie.de
 Text: Ute Nüsken
 Zeichnungen: Alexa Sabarth (www.alexasabarth.de)
 Fotos: Benny Trapp (www.fototrapp.de)
 Redaktion: Dr. Axel Kwet
 Gestaltung: Mirko Barts, Kalifornien, USA
 © DGHT, 2019
 ISBN 978-3-945043-36-3



